



# Grundschule Fredenbeck

## Inklusion – gemeinsam leben, gemeinsam lernen

In der Grundschule Fredenbeck sind **alle** Kinder willkommen. Das Lehrerteam unserer Schule verfolgt das Ziel, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit individuell zu unterstützen und zu fördern, um so die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder zu vertiefen und zu erweitern.

Auf diese Weise kann Selbstbewusstsein bzw. Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt und eine Basis für erfolgreiches Lernen mit dem Ziel einer erfüllten Lebensperspektive geschaffen werden. Individuelle lern- und lebensbegleitende Förderung, die eine am Einzelfall orientierte Kind-Umfeld-Analyse beinhaltet, begreift das Kind als eigenaktives Individuum und geht von seinem Können und seinen Stärken aus (Ressourcenorientierung). An der Verschiedenartigkeit der Kinder orientiert sich unsere pädagogische Arbeit.

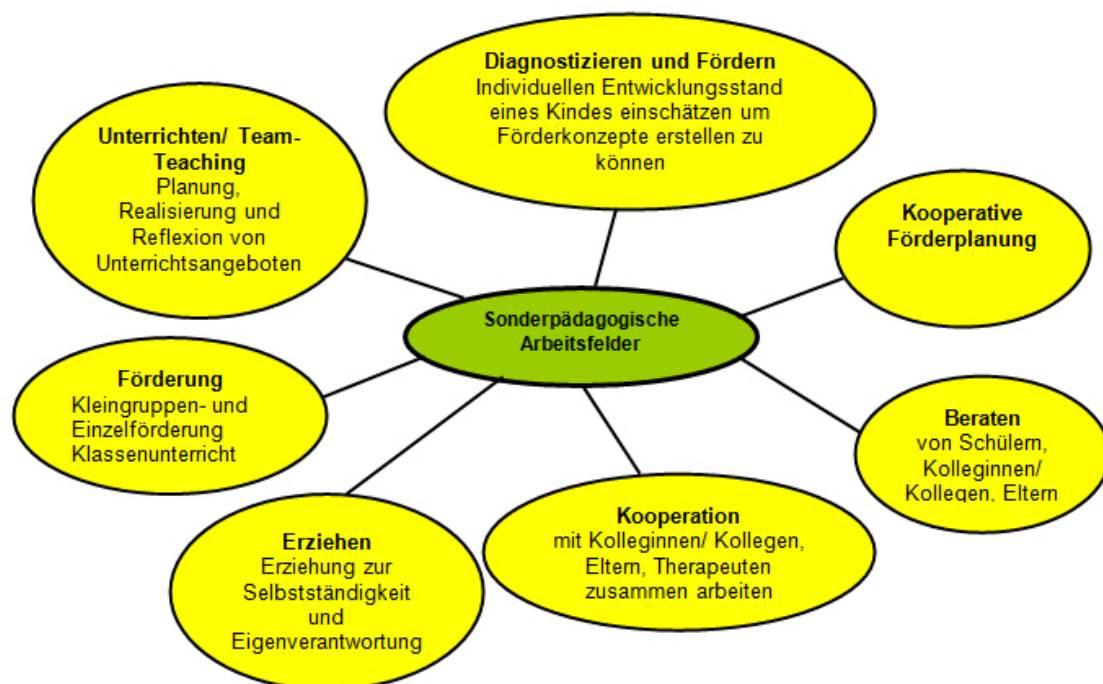
Mit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Inklusion ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Der Inklusionsgedanke geht von einer Gleichwertigkeit aller Menschen aus, unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der nationalen, ethischen oder sozialen Herkunft oder einer möglichen Behinderung (vgl. Rechte des Kindes, Artikel 2, 1989).

### Inklusion bedeutet für uns...

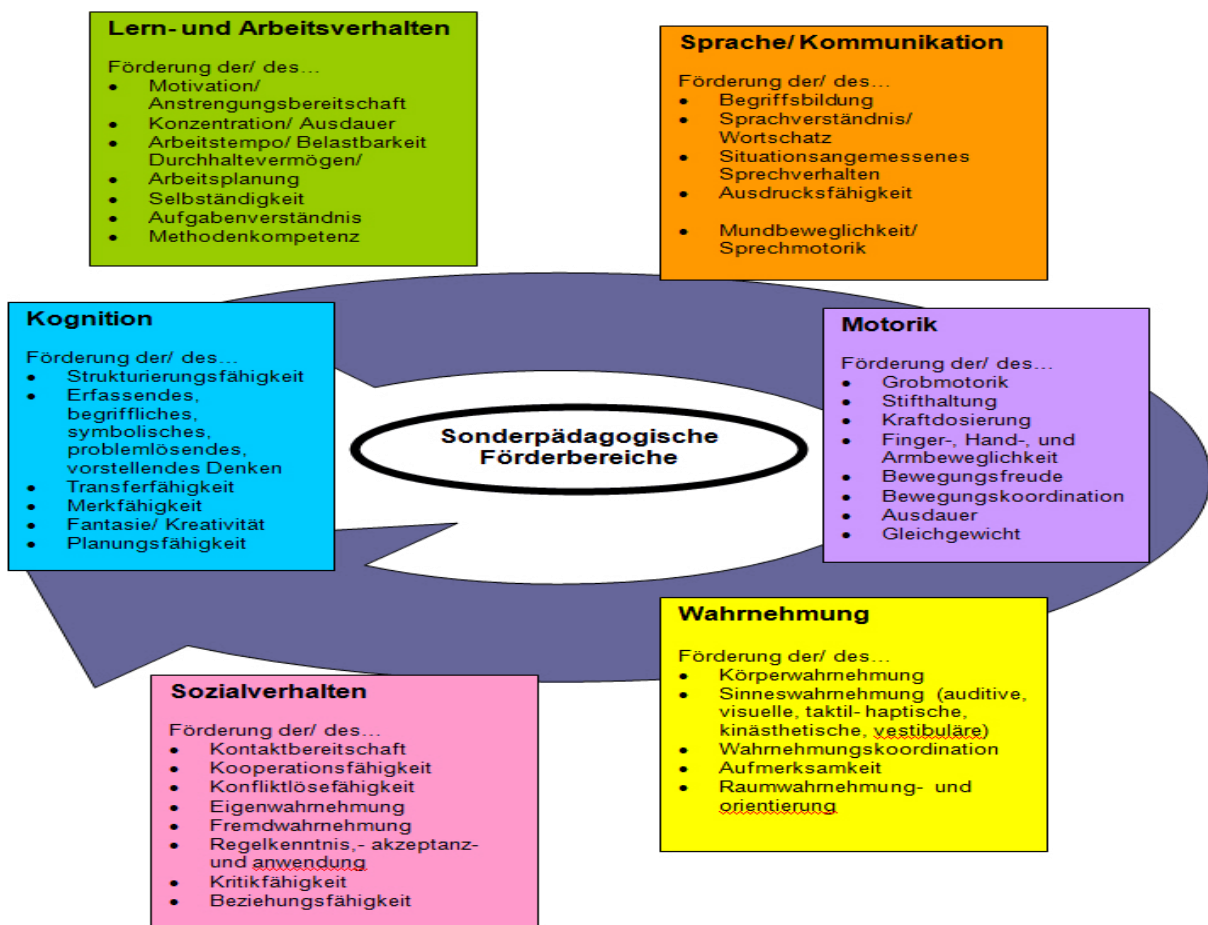
- ... Vielfalt ist normal! Jedes Kind ist besonders und individuell. Heterogenität ist in den Klassen selbstverständlich.
- Nicht die Kinder werden „passend“ für den Unterricht gemacht, sondern der Unterricht passt sich den Kindern an.
- ... das Wahrnehmen, Akzeptieren und Wertschätzen eines Jeden.
- ... einen Raum zu schaffen, indem Schule zur Lern- und Lebenswelt wird. Das Kind erlebt sich selbst als wichtigen Teil einer Gemeinschaft und kann somit genauso zum Multiplikator für eine Gesellschaft werden, die es wertschätzt, in Vielfalt gemeinsam zu leben.
- ... jedes Kind individuell zu fördern. Die Förderung beschränkt sich nicht nur auf Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, sondern lenkt den Blick auch auf Hochbegabte, sowie auf Kinder mit unterschiedlichen familiären, sozialen und kulturellen Hintergründen.
- ... alle Ressourcen für alle Kinder zu nutzen.
- ... multiprofessionelle Teamarbeit ist selbstverständlich und notwendig.
- ... alle Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Schülerinnen und Schüler auf ein Minimum zu reduzieren.

Inklusiver Unterricht wird zielgleich oder zieldifferent durchgeführt. Zielgleicher Unterricht (Förderschwerpunkt: Sprache, sozial- emotionale Entwicklung, Sehen, Hören, körperliche und motorische Entwicklung) bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler nach den Kerncurricula der Grundschule unterrichtet werden. Zieldifferent geförderte Kinder (Förderschwerpunkte: Lernen oder Geistige Entwicklung) erhalten individuelle Fördermaterialien, die ihnen das Lernen in individuell angepassten Schritten bei angepasstem Lerntempo mit regelmäßiger individueller Unterstützung ermöglichen. Grundlagen für den zieldifferenten Unterricht sind die Richtlinien und Lehrpläne der entsprechenden Förderschule.

## Pädagogische Arbeitsfelder im Rahmen der Inklusion



## pädagogische Unterstützungs-/ Förderbereiche:



## Diagnostik

Die Förderdiagnostik berücksichtigt die Individualität des Kindes und fragt primär nach dem „WIE“ der Aufgabenlösung. Diagnose und Intervention stehen in einem engen Zusammenhang. Förderdiagnostik dient der Optimierung von Lernprozessen.

## Einschulungsdiagnostik

- Schulanmeldung / Eltern-Kind-Gespräch:  
Im Rahmen der Schulanmeldung werden erste Daten zum Förderbedarf ermittelt. Wird sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vermutet, werden mögliche Förderungen und Beschulungsnotwendigkeiten über mobile Dienste, der Sprachförderung etc. eingeleitet.
- Eltern-Kind-Gespräch, ggfs. kurze Sprachbeobachtung und Sprachüberprüfung durch die Sprachheillehrerin bei der Anmeldung mit anschließender Förderberatung

- Überprüfungsverfahren zur Sprachbildung durch Grundschullehrkräfte und Erzieherinnen 1 Jahr vor Schuleintritt im Kindergarten
- Überprüfungsverfahren zur Schulfähigkeit für Kann-Kinder und für Kinder mit Zurückstellungsbedarf
- Sprachförderunterricht durch Grundschullehrkräfte 1 Jahr vor Schuleintritt
- Begleitende Brückenjahrsmaßnahmen in den Kindergärten durch Grundschullehrkräfte zur Grobmotorik, zur Konzentrationsfähigkeit, Vorkurs zum Lehrwerk **Karibu** zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Übergabebogen des Brückenjahrs durch die Kindergärten zur Ermittlung des Entwicklungsstandes der Schulanfänger

## Diagnostische Verfahren (die momentan angewendet werden):

### 1. sprachliche und schriftsprachliche Lernvoraussetzungen

- **Der Rundgang durch Hörhäuser** (Erhebungsverfahren zur phonologischen Bewusstheit) Einzeldiagnostik mit Spielcharakter. *Auer Verlag* Für Kindergartenkinder und Schulanfänger
- **Marburger Sprach-Screening**. Ein Sprachprüfverfahren für Kindergarten und Schule *Persen Verlag* (Für Kindergartenkinder)
- **MÜSK Münsteraner Screening - zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten**. Erweiterung des BISC für Schulkinder. Abgetestet werden Phonologische Bewusstheit, visuelle Merkfähigkeit, Kurzzeit und Langzeitspeicherkapazität. Gruppentest für bis zu acht Kindern (Schulanfänger) *Cornelsen Verlag*
- **AVAK-Analyse-Verfahren zur Ausspracheuntersuchung bei Kindern** D. Hacker / H. Wilgermein –Reinhardt Verlag

### 2. mathematische Lernvoraussetzungen

- **Heuer, G.U. Beurteilen, Beraten, Fördern** (Wahrnehmung) *Verlag modernes Lernen* (Ergänzt die Schuleingangsdiagnostik im mathematischen Bereich)
- **Mathe Diagnostik (Lernvoraussetzungen zum Schulanfang)** *Gruppentest für Schulanfänger* (M. Kettelhodt, R. Beckmann BLS-Verlag)

### 3. allgemeine Lernvoraussetzungen

- **Sonderpädagogisches Überprüfungsverfahren** (gemäß Erlass)
- **Bereit für die Schule?** Ein Schnellverfahren zur Überprüfung des Lern- und Entwicklungsstandes von Kindern zum Schuleintritt, Einzeldiagnostik mit Spielcharakter. *Persen Verlag* (Durchgeführt mit Kindergartenkindern aus der Sprachförderung)

### 4. Deutsch

- **HSP+ 1 / 2 Hamburger Schreib Probe** zur Überprüfung individueller Rechtschreibleistungen jeweils im 1. Schulhalbjahr *VPM Verlag*
- **Diagnostische Bilderleiste** (JES) *Veris-Verlag*
- **Stolperwörter Lesetest**

### 5. Mathematik

- **BADYS Bamberger Dyskalkulie Test** *PaePsy Verlag* (Ende 1.Schulbesuchsjahr)

## **Beratung**

Ein Beratungsgespräch ist eine besondere zwischenmenschliche Interaktionsform. Sie beruht auf einem ganzheitlichen – humanistischen Menschenbild und bietet die Möglichkeit, systematisch und ressourcenorientiert Probleme zu lösen, Ziele zu vereinbaren und Lösungswege zu erarbeiten.

Die Förderschullehrerin führt folgende Beratung durch:

- Beratung von Kindern und Eltern
- Schullaufbahnberatung
- Unterrichtsberatung
- Beratung im Team

In der Grundschule Fredenbeck finden nach Bedarf Stufenteamsitzungen sowie Teams zwischen Klassenlehrerin und Förderschullehrerin statt. Hier findet eine symmetrische und kooperierende Interaktion der Beteiligten statt. Schwerpunkte der Teams sind gemeinsame Unterrichtsplanung- und reflexion sowie die regelmäßige Förderplanarbeit.

Bei der Beratung wirken die mobilen Dienste Sehen, Hören und körperliche Entwicklung, sowie die Förderschule für geistige Entwicklung und die Beratungsinstanz BESE zu sozial-emotionalen Entwicklung mit.

(siehe auch dazu – Beratungskonzept GS Fredenbeck)

## **Team-Teaching**

In der Grundschule Fredenbeck sollen in einer Klasse Grundschullehrerin und Förderschullehrerin stundenweise die Kinder gemeinsam unterrichten. Im Team zu unterrichten bedeutet, dass der Unterricht von Grundschullehrerin und Förderschullehrerin gemeinsam verantwortet wird. Dies beinhaltet die gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion des Unterrichts. Bei der didaktischen und methodischen Planung von Lernprozessen spielt die Beachtung der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler eine zentrale Rolle.

Im Team-Teaching sind für uns folgende methodische Möglichkeiten bedeutungsvoll:

- Die Grundschullehrerin übernimmt die Unterrichtsleitung, während die Förderschullehrerin die Kinder nach bestimmten Kriterien beobachtet. Der Rollentausch ist möglich und bietet einen effektiven Austausch über Beobachtungen.
- Die Grundschullehrerin und Sonderpädagogin führen den Unterricht mit allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam durch, indem sie gemeinsam oder abwechselnd die Leitung übernehmen.
- Die Kinder können durch die individuelle Begleitung im Lernen sowohl durch Grundschullehrerin und Förderschullehrerin unterstützt und stabilisiert werden.
- Unterrichtsinhalte können auf unterschiedlichem Lernniveau durch das Bilden von Lerngruppen eingeführt, vertieft oder gefestigt werden.

## Einzel- und Gruppenförderung

Die sonderpädagogische Unterstützung findet hauptsächlich durch innere Differenzierungsmaßnahmen innerhalb der Klasse statt. In manchen Situationen ist jedoch auch das Lernen in einer Kleingruppe oder in einer Einzelsituation sinnvoll (äußere Differenzierung). Die Gruppenzusammensetzung besteht nicht nur aus Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, sondern auch andere Kinder können von einer Kleingruppenförderung profitieren (präventiver Aspekt).

In der Kleingruppenförderung werden die Kompetenzen im Bereich der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) sowie der Förderbereiche (Motorik, Arbeits- und Sozialverhalten, Sprache, Wahrnehmung) vertieft und ausgebaut. Die Schüler erhalten dabei individuelle Angebote, die sich an ihrem derzeitigen Lernstand, ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren.

### Sonderpädagogische Unterrichtsmethoden:

#### 1) Im mathematischen Bereich

- Konkrete Arbeit mit dem „**Kutzerzug**“ (Anbahnung in der Kleingruppe, ggf. Weiterführung im gemeinsamen Unterricht und Einarbeitung der Grundschullehrer in das Prinzip des Zuges. Dazu passendes handelndes Material (Zug in klein, Schüttelboxen zur Zahlzerlegung etc. ) Arbeitsblätter und Arbeitshefte für den Unterricht *Lydia Kutzer Verlag*
- Arbeitshefte: „**Rechnen ohne Stolperstein**“ *Brigg Verlag* dazu passendes Material (Eierkartons)
- Material: **Fit trotz Rechenschwäche** AOL Verlag

### Förderung rechenschwacher Kinder und Kinder mit Dyskalkulie

Grundlage für das Erlernen mathematischer Inhalte ist die Fähigkeit, sich stufenweise von Handlungen, Anschauungsmaterialien und Visualisierungen zu lösen und innere Vorstellungen aufzubauen, sowie gedanklich mit Zahlen operieren zu können. Dieses stellt für Kinder mit Rechenschwäche oder Dyskalkulie eine besondere Hürde dar, die nur durch individuelle und intensive Hilfe überwunden werden kann.

Ein großes Problem rechenschwacher Kinder ist, dass im Unterricht der Umgang mit Anschauungsmaterialien recht kurz eingeführt wird und meist schnell zwischen den Anschauungsformen gewechselt wird. Der adäquate Umgang mit den im Grundschullehrgang dargebotenen Veranschaulichungen (Rechenstreifen, Hundertertafel, Zahlenstrahl), fällt den meisten Kindern mit Rechenschwierigkeiten schwer. Auffällig ist, dass viele Kinder die Fünfer-Gliederung des Rechenstreifens nicht berücksichtigen und konsequent Rechenoperationen zählend lösen, und somit die quasi-simultane Mengenerfassung nicht gelingt. Entsprechend wird die Hundertertafel, welche die Struktur des Hunderterraumes verdeutlichen soll, lediglich als Zählhilfe genutzt. Somit können betroffene Kinder kein vollständiges Mengenverständnis aufbauen, und Zahlen werden meist nur als Rangplatz erfasst.

Die Zahl 10 wird dann nicht als Bündelung von „Einern“ zur nächsten Einheit „Zehner“ verstanden, sondern als nächste Position in der Zahlenreihe.

Im Rahmen des Klassenunterrichts und/oder der Einzel- bzw. Kleingruppenförderung werden Kinder mit gravierenden Rechenschwierigkeiten individuell gefördert. Sie arbeiten mit dem Rechenlehrgang „Rechnen ohne Stolperstein“ (Kistler/Schneider), der auf die Bedürfnisse rechenschwacher Kindern zugeschnitten ist. Insbesondere erhalten die Kinder handelnde Einsichten in Zahlenräume und Rechenoperationen. Durch den immer gleichen Aufbau der Übungsformen finden sich die Kinder schnell zurecht. Die kindgemäßen Themen regen zu konkreten Handlungen an. Als Anschauungsmaterial dienen die Kühnelschen Zahlenbilder. Sie sollen den Kindern helfen, eine visuelle Vorstellung von Mengen zu entwickeln. Die Mengenbilder sind in zwei Reihen angeordnet. Neue Elemente werden abwechselnd oben und unten zugefügt. Durch die strukturierte Anordnung kann man schnell erkennen, ob es sich um eine gerade oder ungerade Zahl handelt. Die klare Gliederung in Zweier- und Fünfermengen erleichtert zudem die simultane und quasi-simultane Mengenerfassung und die Einführung in das Dezimalsystem. Die Mengenbilder weisen zudem eine klare Struktur auf, sodass jedes Mengenbild in allen größeren Mengenbildern enthalten ist. Dadurch wird den Kindern das Zerlegen und Zusammensetzen der Mengen erleichtert (Felser-Hoos, 2004). Durch die Zweieranordnung der Mengen kann der Zehnerübergang besonders anschaulich dargestellt werden. Eine psychomotorische Speicherung der Mengen erfolgt über das „Hüpfen“ der Zahlen auf entsprechend strukturierten Feldern (nach Gührs, 2004). Somit unterstützt der Umgang mit dem Material die Ablösung vom zählenden Rechnen. Ein vollständiges Verständnis für Mengen und mathematische Operationen kann aufgebaut werden kann.

Die Struktur des Hunderterraumes wird mit dem „Rechenzug“ von Kutzer erarbeitet.

## 2) Beim Schriftspracherwerb:

Der Schriftspracherwerb wird als eine Weiterentwicklung der gesprochenen Sprache angesehen. Der Deutschunterricht soll an die **vorhandenen Sprachkompetenzen** der Kinder anknüpfen. Unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen sollen aufgegriffen werden und zur Grundlage des Lernens gemacht werden.

Deshalb soll der Deutschunterricht wichtige Elemente eines **präventiv wirksamen Ansatzes** umsetzen, der aus entwicklungspsychologischer Sicht Lesen und Schreiben als eine „Entwicklungsaufgabe“ auffasst, deren Bewältigung die Lösung früherer Aufgaben voraussetzt. Dabei orientieren wir uns an den Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs nach REUTER-LIEHR. Der **phonologischen Bewusstheit** wird dabei eine große Bedeutung zugesprochen. Da der Anfangsunterricht – entsprechend der alphabetischen Phase – an diesen Fähigkeiten anknüpft und sie zugleich weiterentwickelt, hat sie einen erheblichen Einfluss auf den Erfolg beim Lesen und Schreibenlernen.

Aufgaben, Übungen und Spiele zur phonologischen Bewusstheit werden unterrichtsimmanent durch den Deutschlehrgang Karibu, eine Spielekiste zur phonologischen Bewusstheit oder durch das Übungsprogramm „Leichter Lesen und Schreibenlernen mit der Hexe Susi“ durchgeführt.

Durch Integration verstärkt handlungsbezogener Methoden, eingebettet in einen **entwicklungsorientierten, sprachsystematischen Aufbau**, haben wir durch das Lehrwerk **Karibu** den Anspruch, **alle Schülergruppen zu erreichen** und damit einer größeren Anzahl von Schulanfängern gerecht zu werden.

**Karibu** arbeitet mit dem **Silbenansatz**, der folgende didaktische Leitideen und unterstützende Methoden beinhaltet:

#### **Vorkurs:**

Der Vorkurs (Kurzform im Arbeitsheft 1 Teil A) dokumentiert die individuelle Lernausgangslage und verschafft einen Überblick, inwieweit Feinmotorik, Aufgabenverständnis oder phonologische Bewusstheit beim Kind entwickelt sind. Die Ergebnisse können als Grundlage für Elterngespräche, ergänzende Diagnostik (z.B. MÜSK) oder individuelle Förderplanung dienen. Kinder bei denen sich ein Förderbedarf herausstellt, erhalten in dem extra Vorkursheft umfassendes Übungsmaterial.

**Progression bei der Buchstabeneinführung:** Nach dem „Prinzip der Isolierung von Schwierigkeiten“ des KIELER LESEAUFBBAUS bedeutet es, eine stufenweise Einführung von Vokalen und Konsonanten sowie von unterschiedlichen Silbenstrukturen einzuhalten. Am Anfang stehen Wörter, die eine 1:1 Zuordnung zwischen Lauten und Buchstaben zulassen und somit eine größtmögliche „**Lauttreue**“ zur Sicherung der Laut-Buchstaben-Zuordnung gewährleisten. Das Lesen- und Schreibenlernen wird durch integrierte sprachrhythmische und handlungsbezogene Methoden unterstützt, um eine solide Steuerungshilfe auf Silbenbasis zu schaffen.

#### **Rhythmisches Syllabisieren:**

1. Durch **rhythmisch-silbisierendes Schwingen und Schreiten** soll eine Rhythmusvertiefung unter Einsatz der gesamten Körpermotorik erfolgen, um ein sicheres Gefühl für die Silbengliederung zu entwickeln.
2. **Synchrones Sprechschreiben:** Der ganzheitlich erfahrene, gesprochene und gehörte Sprachrhythmus wird dann möglichst unmittelbar auf das Schreiben übertragen.
3. Beim **Silbenbögenlesen** liest das Kind laut und malt dabei gleichzeitig Silbenbögen unter die Wörter. Grundlegende Lesetechniken werden somit trainiert (Sicherheit in der visuellen Wortdurchgliederung, Lesegenauigkeit)

#### **Pilotsprache:**

Sie bezeichnet die nötige Abwandlung der Umgangssprache, angelegentlich an die Hochlautung durch präzise Artikulation im Silbenrhythmus. „Wir ge hen in den Gar ten“, anstelle von „Wia gen innen Gatn“. ALLINGER spricht von einer „Rechtschreibsprache“, die sich von der Allzwecksprache abgrenzt. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit geringen Vorerfahrungen stellt das **Sprechvorbild der Lehrkraft** eine wesentliche Hilfe dar.



### **Vokaltraining:**

Mit Hilfe des Vokaltrainings kann das Kind selbständig überprüfen, ob es die Basisstrategie „In jedem Silbenbogen ist ein Pilot“ eingehalten hat. Es bietet eine Unterstützung zum Erfassen der Silben- und damit der Wortdurchgliederung beim Lesen sowie eine Kontrollmöglichkeit der Wortdurchgliederung beim Schreiben.

### **Lautgebärden:**

Die Arbeit mit den Handzeichen stimuliert gleichermaßen sprechmotorisch-kinästhetische, visuelle sowie akustische Reize und dies in Verbindung mit der Motorik. Durch die Vielzahl voneinander ergänzender Wahrnehmungen erfasst das Kind die Sinneseindrücke gebündelt. Teilleistungsschwächen in einem Wahrnehmungsbereich können so durch andere Fähigkeiten kompensiert werden. Die in **Karibu** verwendeten Lautgebärden sind einhändige, dynamische Handbewegungen, die den Sprechbewegungsablauf einzelner Laute durch gezielte Bewegungen begleiten und somit eine Verknüpfung vom Laut zum Buchstaben erleichtern. Sie orientieren sich an der Mundstellung, der Artikulationsstelle und dem Buchstabenbild.

- Das Kind erfasst beim wiederholten Einsatz wie der Laut gebildet wird, und welcher Buchstabe dazugehört.
- Die fließende Bewegung der Hand bei der Verbindung einzelner Lautgebärden hilft dem Kind, beim Lesen die **Synthese von Buchstaben zur Silbe herzustellen** und darüber das Wort zu erfassen.
- Durch das Lesen von Wörtern mit Lautgebärden wird die Lautfolge und somit die Buchstabenfolge trainiert.
- Beim Schreiben unterstützen sie die Laut–Buchstaben-Zuordnung und das Erfassen der richtigen Buchstabenreihenfolge innerhalb der Silbe
- Bessere Differenzierung ähnlich klingender Laute (g/k d/t f/w p/b s/z). Hier haben besonders Kinder mit auditiver Wahrnehmungsschwäche oder Kinder mit wenig ausgebildeter Sprechmotorik sowie zweisprachige Kinder Schwierigkeiten. So dient der Einsatz einer bewussten Lautwahrnehmung und -produktion. Er bietet einen Ansatz zur Sprecherziehung und hilft Kindern mit undeutlicher oder falscher Artikulation, dialektalem Einfluss oder anderer Muttersprache.

### **Freies Schreiben:**

Die Kinder schreiben zunächst lauttreue Wörter mit Hilfe der Anlauttabelle. Später werden erste rechtschriftliche Strukturen integriert. Schreiben stellt eine implizierte **Förderung der Sprachbewusstheit** dar, indem die Auseinandersetzung mit der Lautstruktur und ihrer Repräsentation durch Schriftzeichen intensiv gefordert und gefördert wird. Freies Schreiben ermöglicht Kindern selbständig Schreibideen zu entwickeln und in ihrem eigenen Lerntempo zu verschriftlichen.

### **Integrative Sprachbetrachtung:**

Das didaktische Konzept eines integrativen Sprachbetrachtungsansatzes, wie ihn auch die Bildungsstandards favorisieren, wird mit **Karibu** verfolgt. Die „Entdeckerseiten“ lenken den Blick auf bestimmte grammatische und orthographische Phänomene. In der Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen wird eine prozedurale Sprachaufmerksamkeit in Gang gesetzt, die ausgerichtet ist auf die Entwicklung von **Sprachbewusstheit**.

### Zusatzmaterial:

- **Intra Act Plus Konzept** (Lesen und Rechtschreiben) orientiert sich am Prinzip der Isolierung von Schwierigkeiten und des Wiederholungsprinzips zur Abspeicherung ins Langzeitgedächtnis (Silbenlehrgang). Geeignet für Kinder mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen, Sprache, Hören - *Springer Medizin Verlag* (Anbahnung in der Kleingruppe, ggf. Weiterführung im laufenden Unterricht und Einarbeitung der Grundschullehrer in das Intra Act Plus Konzept.)
- **Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi** (Übungen und Spiele zur Förderung Phonologischer Bewusstheit, Lautgetreues Schreiben) *Auer Verlag* Kleingruppenarbeit und Arbeit im Klassenverband ggf. als Teamteaching durchführbar. Einsatz der Lernspiele in der Freiarbeit (Geeignet für Grundschul Kinder und Kinder mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen, Sprache, Hören)
- **Lese-, Schreib und Rechtschreibhefte** mit lautgetreuem Wortmaterial *Jandorfverlag*

### 3) Im Bereich der sozial-emotionale Förderung

#### „Lubo aus dem All“

#### Ein Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im 1. und 2. Schuljahr von

Das Programm wird mit der gesamten Lerngruppe durchgeführt und umfasst 30 Trainingsstunden. Grundlage bildet die sozial-kognitive Informationsverarbeitung (SKI). Als Rahmenhandlung dient ein Außerirdischer (Handpuppe „Lubo“), der die Erde besucht und lernen möchte wie Menschen miteinander umgehen. Dabei versucht er, Rätsel zu lösen. Hauptsächlich geht es hierbei um Probleme, Gefühle zu erkennen, auszudrücken und einzuordnen.

Das Programm besteht aus folgenden Trainingsbausteinen:

- **Grundlagentraining(Std. 1-12)**
  - Aufmerksamkeitsfähigkeit
  - Selbst-/Fremdwahrnehmung
  - Basisemotionen
- **Emotionsregulationstraining (Std. 13-18)**
  - „Wie bleibe ich ruhig?“
  - Aufmerksamkeitslenkung
  - Entspannungstechniken
- **Transfertraining (Std. 19-30)**
  - Problemlösestrategien
  - Mentale Zielklärungsfähigkeit
  - Angemessenes Handlungsrepertoire
  - Angemessene Lösungsbewertung

**Das Programm „Lubo aus dem All“ wird verpflichtend für alle Eingangsstufen in die Unterrichtsplanung des Faches Religion integriert.**

## Kooperative Förderplanung

Individuelle Förderpläne sind die Grundlage unseres Verständnisses von individualisiertem Lernen. Bei der kooperativen Förderplanung sind Klassenlehrerin, Fachlehrerin und Förderschullehrerin beteiligt. In regelmäßigen Abständen werden individuelle Förderpläne erstellt, evaluiert und fortgeschrieben. Die Vorgehensweise ist hierbei wie folgt:

- **FALLBESCHREIBUNG**  
(Austausch unterschiedlicher Informationen über das Lern- und Sozial-emotionale Verhalten eines Kindes)
- **IST- STAND**  
(Beschreibung der Ausgangslage hinsichtlich der Stärken und Schwächen des Kindes)
- **PRIORITÄTENSETZUNG**  
(Es wird der vorrangige Förderbedarf festgelegt und die Zielvorstellung formuliert.)
- **PLANUNG**  
(Es werden Förderangebote (Inhalte, Medien, Methoden, schulische und außerschulische Maßnahmen, Zusatzangebote von Förderschullehrerinnen) ausgewählt, um das Ziel erreichen zu können.)
- **VEREINBARUNG**  
(mit den Kolleginnen, mit dem Kind und Eltern)
- **EVALUATION**  
(in regelmäßigen Abständen werden im Team Förderziele und Förderangebote evaluiert)

Um eine optimale Nutzung und Umsetzung eines Förderplans zu gewährleisten, sind uns folgende Qualitätsmerkmale wichtig:

- für alle Beteiligten (Kollegen, Eltern, Schüler, Therapeuten...) nachvollziehbar und kommunizierbar
- fachlich und sachlich richtig
- vielschichtig
- gewinnbringend
- individuell
- ökonomisch
- evaluierbar
- stärken- und problemorientiert
- unterrichtsrelevant/ im Alltag erinnerbar
- zeitlich befristet

## **Förderpläne:**

- Es finden regelmäßige Förderplangespräche insbesondere für alle E Klassen statt. An diesen Gesprächen nehmen die entsprechenden Grundschullehrkräfte, die Förderschullehrerinnen und bei Bedarf der Schulleiter teil.
- Grundschullehrkräfte erstellen kurze Förderpläne für alle Kinder
- Förderschullehrkräfte erstellen ausführliche Förderpläne für Kinder mit einem vermuteten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung.
- gemeinsame Gespräche mit den Eltern
- Gespräche mit verschiedenen Institutionen (Ärzten, Psychologen, Logopäden, Jugendamt, etc.)

## **Evaluation / Konzeptfortschreibung**

### **Ziele für die weitere Arbeit:**

- Findung von geeigneten Fortbildungsthemen an der GS (Kurzvorträge zu sonderpädagogischen Themenschwerpunkten durch die Förderschullehrkräfte, Fortbildung durch externe Fachkräfte)
- Weiterentwicklung des Konzeptes zur inklusiven Beschulung von Kindern mit einem Unterstützungsbedarf in der geistigen Entwicklung.
- Weiterentwicklung des Konzeptes zur Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Jahrgängen 3 und 4

Die **Evaluation** der inklusiven Arbeit an der Grundschule Fredenbeck soll durch die Befragung mit dem Lüneburger Fragebogen zur Schulqualität erfolgen. In diesem Zusammenhang wird die Steuergruppe einen eigenen Fragenkatalog entwickeln und ihn in den Bogen einarbeiten.

Das Konzept ist Bestandteil des Schulprogramms und soll gleichzeitig mit jedem neuen Schulprogramm jeweils fortgeschrieben werden.

*Fredenbeck, 30.Mai 2013*